

MEIN TIER

YVONNE KELLER, 37,
MIT RATTE GEENIE, 1½

LIEBEVOLLE Charakterköpfe

— Text Susanne Rothenbacher Foto René Ruis

Als Erstes räumt Yvonne Keller, 37, gleich mit einem Vorurteil auf: «Viele Leute gruseln sich vor dem nackten Schwanz der Ratten. Dabei wachsen auch auf dem Schwanz Haare, einfach feine», erklärt die medizinische Praxisassistentin aus Ostermundigen BE.

Vor zehn Jahren hat Yvonne Keller ihr Herz an Ratten verloren. «Tiere bedeuten mir sehr viel, ich könnte nicht ohne sie leben. Aber ich bin zu neunzig Prozent berufstätig. Also

suchte ich nach Haustieren, die kommunikativ sind, sich auf den Menschen einlassen und trotzdem tagsüber alleine sein können.» Eine Kollegin brachte sie auf die Idee, Ratten zu halten. Bereits ihre ersten drei Tiere übernahm sie vom «Club der Rattenfreunde», einer Tierschutzorganisation, die sich seit über 25 Jahren für den Schutz von Ratten engagiert. Yvonne Keller begann sich für die Arbeit der Rattenfreunde zu interessieren – und wurde bald selber Mitglied des Vereins. Heute amtiert sie als Vizepräsidentin und unterhält eine Pflegestation für ungewollte oder vernachlässigte Ratten.

Neben diesen Pfleglingen hält Yvonne Keller stets eigene Ratten. Sechs sind es im Moment: «Vier Buben und zwei Mädchen.» Chefin des Rudels ist Geenie, die Kleinste von allen, aber «die frechste und neugierigste. Weil sie sehr zutraulich ist, habe ich zu ihr eine sehr enge Beziehung.»

«Die Ratten», sagt Yvonne Keller, «stehen bei mir an erster Stelle. Wenn ich nach einem

langen Arbeitstag nach Hause komme, kümmerere ich mich zuerst um sie, bevor ich mir Znacht mache.» Danach geht es mit der ganzen Rasselbande ab in den Auslauf, den Yvonne Keller eigens für ihre Lieblinge in die Wohnung einbauen liess: «Dort stelle ich Hindernisse auf, die sie überwinden müssen. Tun sie es, werden sie mit einem Goodeli belohnt.» Jede Ratte habe ihren ganz eigenen Charakter: «Die einen sind sehr aufgeweckt

und werden schnell handzahn. Andere sind schlicht zu faul, um sich für solche Spiele zu interessieren. Oder auch zu scheu. Ich nehme jedes Tier, wie es ist, ohne es zu etwas zu zwingen.» Ohnehin sei es spannender als jeder Krimi, die Ratten einfach dabei zu beobachten, wie sie miteinander agieren: «Sie sind sehr emotional und gehen untereinander tiefe Freundschaften ein.»

Zu schaffen macht ihr einzig, dass Ratten nicht lange leben. Mit zwei, höchstens drei

Jahren sterben sie. Oft an Tumoren oder Atemwegserkrankungen. «Dem steht man machtlos gegenüber», sagt Yvonne Keller. Einmal war sie deswegen sogar nah dran, ihr Engagement für die intelligenten Nager aufzugeben. «Als ich in einem Monat gleich fünf Ratten verlor, war ich mit meiner Kraft am Ende. Ich wollte keine neuen Tiere mehr.» Bis ein Anruf vom Club der Rattenfreunde kam. Ob sie nicht doch wieder einige Pfleglinge aufnehmen wolle? «Ich konnte nicht Nein sagen. Ich bin zu sehr verliebt in diese Tiere.»

«Zu beobachten, wie die Ratten miteinander agieren, ist spannender als jeder Krimi. Sie gehen tiefe Freundschaften ein.»

